

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

Lauenau ist reich an Schlössern und Burgen. Im Umkreis von nur 300m rund um den Binnenflecken (Marktstrasse) befinden sich drei historisch wertvolle und äußerst sehenswerte Schlösser, die vor Geschichte nur so strotzen:

- Die Wasserburg
- Schloss Schwedesdorf (von Münchhausen)
- Schloss Meysenbug

Die Wasserburg (Am Amtgraben 6). Bereits Heinrich der Löwe hat um 1200 an gleicher Stelle eine Grenzfestung zur Abwehr der Schaumburger errichtet. Nachdem die Burg während der Hildesheimer Stiftsfehde bis auf die Grundmauern zerstört wurde, erfolgte zwischen 1565 und 1572 der Wiederaufbau im Stil der Weserrenaissance. Derzeit wird die Burg als privates Wohngebäude genutzt. Daher ist es leider nur möglich, das Gebäude von außen zu besichtigen. In der Wasserburg von Lauenau wurde im Jahre 1654 die Celler Herzogstochter Sophie Dorothea interniert. Nach ihrer Liebesaffäre mit dem Grafen Philipp Christoph von Königsmarck war sie, während des Scheidungsprozesses, der sie vom späteren englischen König Georg I. trennen sollte, zwangsweise nach Lauenau gebracht worden. Als „Prinzessin von Ahlden“ ging sie in die Geschichte ein. Die Wasserburg ist auch Namensgeber für den heutigen Flecken Lauenau (siehe auch unter Geschichte).

Schloss Münchhausen – Schwedesdorf (Am Rundteil 9). Von 1596 – 1600 wurde das Schloss erbaut und 1606 erfolgte ein Anbau mit dem sechseckigen Treppenturm. Die typischen Stilelemente der Weserrenaissance prägen das Gebäude. Noch heute wird der dreigeschossige Renaissancebau mit dem vorgesetzten Treppenturm von Namensvettern des legendären Lügenbarons bewohnt. Eine Besichtigung ist daher nur von außen möglich. Lange Zeit stand der Name Schwedesdorf für den heutigen Flecken Lauenau. Erst im 16. Jahrhundert setzte sich der Name Lauenau durch (siehe auch unter Geschichte).

Schloss Meysenbug (Lange Strasse 10). Ein Herrenhaus im englischen Tudor-Stil. Ursprünglich wurde das Gebäude 1610 von der Familie von Zersen erbaut. 1849 übernahm Freiherr Karl Rivalier von Meysenbug das Gebäude und ließ es 1858 im englischen Tudorstil umbauen. 1897 kam ein Erweiterungsbau hinzu. Im heutigen Schlossgarten befindet sich eine Ansammlung von mächtigen, jahrhunderte alten Bäumen. Noch immer im Privatbesitz der Familien von Meysenbug, kann eine Besichtigung nur von außen erfolgen.

Darüber hinaus gibt es im Tal zwischen Deister und Süntel noch weitere Schlösser zu entdecken. So viele gibt es sonst nirgends in Deutschland auf engstem Raum.

In der Samtgemeinde Rodenberg:

- Wasserschloss Hülsede (von Bronsart)
- Schloss Münchhausen in Apelern
- Schloss Hammerstein in Apelern
- Schloss Rodenberg (größtenteils zerstört)

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

Wasserschloss Hülsede. 1310 entsteht ein Gutshaus im gotischen Baustil. 1529 beginnt Claus von Rottorp, das Anwesen zur Festung auszubauen und 1548 ist der Renaissancebau vollendet. Bereits 1550 wird das Schloss erobert und verwüstet. 1552 gelingt es von Rottorp, das Schloss zurückzuerobern, doch schon ein halbes Jahr später wird es erneut gestürmt und niedergebrannt. 1559 stirbt Claus von Rottorp. Fortan spukt er nach den Berichten der Dorfbewohner nur noch als Geist im Schloss herum. 1585 wird der Schaumburger Landdrost Herrmann von Mengersen mit dem Wasserschloss belehnt, da die von Rottorps ausgestorben sind. Der neue Schlossherr baut einen Trompetergang, zwei Treppentürme und wohl auch die Erker an den Außenmauern an. Um 1600 führt Jobst von Mengersen das Rittergut mit harter Hand fort und findet nach seinem Tod angeblich ebenfalls keine Ruhe. Heute befindet sich das Wasserschloss im Privatbesitz der Familie von Bronsart.

Schloss Münchhausen in Apelern. Das Geschlecht derer von Münchhausen wurde 1183 erstmalig urkundlich erwähnt. Die Wasserburg am Dorfrand stammt von 1560 und wurde von Jacob Kölling errichtet, einem der bekanntesten Baumeister der Weserrenaissance. Besucher müssen sich mit dem Park begnügen. Bisweilen öffnet die Familie Münchhausen ihren schmucken Rittersaal für kulturelle Veranstaltungen.

Schloss Hammerstein in Apelern. Ein weiteres Schloss in Apelern. Im Besitz derer von Hammerstein, die bereits 958 das erste Mal urkundlich erwähnt wurden. Es gehörte ursprünglich ebenfalls deren von Münchhausen, wurde dann aber 1673 an General Friedrich Christoph von Hammerstein verkauft und befindet sich bis heute im Besitz dessen Nachfahren.

Burg Rodenberg. Auf der Burg Rodenberg lebt heute niemand mehr. Der größte Teil des altherwürdigen Gemäuers wurde durch den großen Stadtbrand von 1859 zerstört. Nur das Ständehaus trotzte den Flammen. Heutiger Sitz des Heimatmuseums. Die Ursprünge des Schlosses Rodenberg liegen im Dunkeln. Wahrscheinlich wurde die Wasserburg von den Grafen von Holstein und Schaumburg im 13. Jahrhundert zur Sicherung ihres nordöstlichen Territoriums angelegt. 1337 ist die Vorburg Sitz des Schaumburger Amtmanns. Insgesamt drei Gewässerringe schützten das Schloss. Um 1510 wird die Bastei als stärkstes Bollwerk erbaut und bewährte sich im Dreißigjährigen Krieg bei mehreren Belagerungen. Seit ihrer Auflassung im Jahre 1663 verfiel die Anlage rasch, bis 1777 nur noch das Schlossgebäude, die Bastei und das Nordostrondell mit Wehr und Südwestrondell erkennbar waren. Im 20. Jahrhundert waren nur noch die Reste eines mehreckigen und eines runden Turms als Vorsprünge im Nordostteil des Walls erkennbar. Zwischen 2000 und 2004 werden Bastei, Rondell und zwei Wehre vom Förderverein Schloss Rodenberg e.V. ausgegraben, gesichert und teilweise wieder hergestellt. Besichtigungen des Freilichtmuseums Schloss Rodenberg sind möglich.

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

Auch in der etwas weiteren Umgebung gibt es markante und geschichtlich interessante Herrensitze, Schlösser und Burgen, die entdeckt werden wollen.

Im Landkreis Schaumburg:

- Rittergut Remeringhausen
- Inselfestung Wilhelmstein (Steinhuder Meer)
- Schaumburg (Rinteln)
- Paschenburg (Rinteln)
- Schloss Bückeberg
- Schloss Stadthagen
- Schloss Hagenburg
- Schloss Arensburg
- Jagdschloss Baum (Bückeberg / Rusbend)

Rittergut Remeringhausen. Das Rittergut befindet sich seit über 400 Jahren im Familienbesitz. Börries von Münchhausen erbte im Jahre 1565 das Gut Remeringhausen von seinem Schwiegervater. Das Ensemble wird von dem 1599 errichteten Weserrenaissanceschlösschen und dem 1701 errichteten barocken Herrenhaus geprägt. Den Innenhof und ein Torhaus erreicht man über eine Brücke. Die Brücke wurde 1750 errichtet, das Torhaus wurde 1930 wieder aufgebaut. Eine sehenswerte Sonnenuhr aus dem Jahre 1556 befindet sich am Schlösschen. Der gesamte Gebäudekomplex wird von einem breiten Wassergraben eingerahmt. Über eine weitere Brücke erreicht man den im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestalteten Park.

Inselfestung Wilhelmstein. Der Wilhelmstein ist eine 1,25 ha große, künstliche Insel im Steinhuder Meer. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe ließ 1761 und 1767 die Seefestung erbauen. Die Inselfestung sollte ein zum damaligen Zeitpunkt uneinnehmbarer Fluchtpunkt im eigenen Land werden. Es handelt sich um eine sternförmige Schanze mit vier Bastionen und einer Zitadelle. Heute ist der Wilhelmstein ein beliebtes Ausflugsziel. Die Besucher werden in den traditionellen Segelbooten übergesetzt. Atemberaubend ist der Panoramablick vom Observatorium in der Festungsmitte.

Schaumburg. Der Burgname, ehemals Schauenburg, war namens gebend für das Schaumburger Land, dessen Wahrzeichen die Burg seit über 800 Jahren darstellt. Die Burg befindet sich in einem Waldgebiet auf dem 225 Meter hohen und kegelförmigen Nesselberg mit Blick auf die Weser. Die Burg war der Stammsitz der Grafen von Schaumburg. Ab 1517 diente die Burg nur noch als Witwensitz. Ihre letzte Bewohnerin (Elisabeth von Schaumburg) starb 1646. Die Burg gliedert sich in eine tiefer gelegene Vorburg und eine höher gelegene Hauptburg. Von der mittelalterlichen Anlage stehen noch drei der ursprünglich vier Türme, darunter der mächtige und hohe Bergfried. Im ehemaligen Herren- und früheren Amtshaus, das auch als Schloss Schaumburg bezeichnet wird, befindet sich heute eine Gaststätte.

Paschenburg. Die Paschenburg liegt in 338 Metern Höhe auf dem Möncheberg, der höchsten Erhebung des Wesergebirges. Im Jahre 1842 erbaute der Revierförster Carl Kayser das repräsentative Forst- und Gasthaus. Heute ist die Paschenburg eines der traditionsreichsten Ausflugslokale des Schaumburger Landes. Unterhalb der Paschenburg, an der Wolfsschlucht, führt ein Felsspalt – das sagenumwobene Männekenloch – tief in den

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

Berg hinein. Der Sage nach wurden die Höhlen vor langer Zeit von kleinen Wichteln mit großen Bärten und spitzen Zipfelmützen bewohnt.

Schloss Bückeberg. 1304 wird die von Graf Adolf V. von Schaumburg und Holstein errichtete „buckeborch“, eine Wasserburg, erstmals urkundlich erwähnt. Heute umgibt die Residenz des Fürstenhauses Schaumburg-Lippe ein breiter Wassergraben. 1390 wird die Festung zu einer würdigen Residenz mit architektonischen Glanzpunkten, wie der Kapelle und dem Goldenen Saal, ausgebaut. 1396 entsteht die Schlosskapelle. Ab 1560 wird die Wasserburg in ein glänzendes Renaissanceschloss verwandelt. 1601 wird das Wasserschloss nach italienischem Vorbild zu einem der schönsten Paläste in deutschen Landen umgebaut. Dabei entsteht auch das Schlosstor, das im Stil eines antiken Triumphtores das fürstliche Areal mit der bürgerlichen Welt der Stadt verbindet. Nach barocken Vorbildern wird 1695 der Weißen Saal errichtet. 1732 vernichtet ein Schlossbrand zwei Gebäudeflügel. 1893 lässt Fürst Georg den Neuen Flügel anbauen, um repräsentative Festsäle im Stil des Neobarocks und Neorokokos zu errichten.

Schloss Stadthagen. Das heutige Schloss ist Sitz des Finanzamtes Stadthagen. Das Schloss Stadthagen wurde 1535 – 1539 an der Stelle einer Wasserburg, die aus dem Jahre 1224 stammte, errichtet. Gleichzeitig wurde die Stadt Stadthagen gegründet. Das Residenzschloss wurde als großzügige Vierflügelanlage, deren Ecke zum Nordwesten zur Innenstadt hin offen blieb, gestaltet. Das Schloss ist als reines Wohnschloss konzipiert und wird als ältestes und wohl einflussreichstes Baudenkmal der Weserrenaissance in Niedersachsen bezeichnet. Zur Schlossanlage gehören außerdem ein ehemaliger Marstall, ein Waschhaus, ein Kavalierhaus und eine Zehntscheune, die ebenfalls in Stil der Weserrenaissance im 16. Jahrhundert erbaut wurden. An der Ecke des Remisengebäudes befindet sich eine alte Sonnenuhr aus dem Jahre 1697. Außerdem befindet sich nördlich des Schlosses ein kleiner Festungsturm der ehemaligen Stadtbefestigung aus der Festungszeit. Insgesamt bilden die Gebäude um das Schloss herum einschließlich des Landsbergschen Hofes und des nahen fürstlichem Mausoleum ein hochwertiges Weserrenaissance-Ensemble.

Schloss Hagenburg. Das Schloss in Hagenburg wird zum ersten Male als "Hagenborch" im Jahre 1378 erwähnt. Doch aus dieser mittelalterlichen Zeit ist nichts geblieben. Der älteste Teil der Burg ist der in Fachwerk auf einem Quadersockel in Jahre 1686 erbaute. Es bestand immer aus zwei Flügeln, doch der Ostflügel wurde in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts durch einen klassizistischen Massivbau ersetzt. Er hat eine nach Süden hin gelegene Halle, die von toskanischen Säulen mit Gebälk getragen wird, und eine Freitreppe. Heute Sitz eines Auktionshauses.

Schloss Arensburg. Auf einer aufragenden Felskuppe stand im 12. Jahrhundert der Wartturm des Edelherrn Mirabilis. Um 1300 bauten die Schaumburger Grafen den Turm zu einer viereckigen wuchtigen Trutzburg mit 11 Meter hohen Mauern aus. Der Palas, sowie der Treppenturm, wurden im 16. Jahrhundert errichtet. Unterhalb der Burg erstreckt sich der Park mit den anliegenden Hexenteichen. Hier sollen einst der Hexerei beschuldigte Frauen zum Beweis ihrer Schuld oder Unschuld der "Wasserprobe" unterzogen worden sein. Eine Besichtigung nur von außen möglich.

Jagdschloss Baum. Das Jagdschloss Baum liegt inmitten des Schaumburger Waldes. Um 1760 wurde es anstelle eines alten Fachwerkbauwerks von dem Grafen von Schaumburg Lippe errichtet. Das Schloss ist ein bemerkenswertes Denkmal des spätbarocken Klassizismus. Heute befindet sich im Schloss die Tagungs- und Freizeitstätte "Schloss Baum". Die Einrichtung steht allen Jugendgruppen und Verbänden und auch Schulen offen.

Herrschaftliche Residenzen

Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

Im Landkreis Hameln-Pyrmont gibt es weitere Schlösser und Burgen zu entdecken:

- Schloss Hämelschenburg (Emmerthal)
- Schloss Pyrmont
- Schloss Aerzen
- Schloss Schwöbber
- Rittergut Ohr (Emmerthal)
- Burg Ohsen (Emmerthal / Hagenohsen)

Schloss Hämelschenburg. Der Name Hämelschenburg geht zurück auf den Ursprungsnamen Hemersenburg. Von 1409 –1414 lässt Graf Herrmann von Everstein über dem Tal der Emmer die Burg Hemersen errichten, was so viel hieß wie „Herrmann sin Burg“. Denn Everstein war der Erste, der sich Anfang des 15. Jahrhunderts im Emmerthal eine Befestigungsanlage bauen ließ, unter anderem, um vorbeiziehende Kaufleute von einer sicheren Burg aus ausplündern zu können. Im Jahre 1437 erhält die Ritterfamilie von Klencke die Burg als Lehen. 1487 lässt Welfenherzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg die Burg zerstören, weil angeblich von dort aus Straßenraub betrieben wird. 1493 erfolgt der Wiederaufbau. Im Jahre 1544 brennt die gesamte Anlage ab. 1563 wird die Schlosskirche gebaut und 1588 beginnt Jürgen von Klencke damit, die wiedererrichtete Burg zu einem Wasserschloss im Stil der Renaissance auszubauen, unterstützt von seiner Frau Anna von Holle. 1609 stirbt allerdings Jürgen von Klencke und seine Frau Anna schließt 1613 die Bauarbeiten mit der Errichtung des Brückentors ab. 1855 wird nach dem Entwurf des hannoverschen Architekten Georg Ludwig Friedrich Laves im Schlosspark ein Mausoleum in Form einer Pyramide errichtet. Von 1972 – 2000 werden die historischen Gebäude renoviert und 1973 wird das Schlossmuseum eröffnet, 2001 folgt das Besucherzentrum. Heute steuern Pilger die Hämelschenburg an. Schlossführungen, die den Kerker im Keller zeigen, ein düsteres Verlies mit nach wie vor gruftigen Ausdünstungen, aber auch die historische Waschküche im Untergeschoss und die repräsentativen Räume im Erdgeschoss, sind regelmäßig möglich.

Schloss Pyrmont. Zwischen 1526 und 1536 ließen die Spiegelberger Grafen eine bemerkenswerte Festungsanlage mit Wohngebäuden und Eckbastion anlegen. Im südwestlichen Bereich der Anlage wurde 1557 - 1562 ein repräsentatives, dreigeschossiges Schloss im Stil der Weserrenaissance angelegt. Nach starken Beschädigungen während des Dreißigjährigen Krieg und allmählichem Verfall wurde es 1705 abgerissen. Von 1706 – 1710 ließ Fürst Anton Ulrich zu Waldeck-Pyrmont das Renaissanceschloss als Sommerresidenz im Stil des barocken Klassizismus errichten. Ab 1721 bis 1855 erfolgten mehrere An- und Umbauten: Kommandantenhaus (1723), Kavalierhäuser (1723), Magazingebäude (1726), Schlossanbauten (1765, 1777 und 1852). Heute ist im Schloss das Museum für Stadt- und Badgeschichte untergebracht. Die Innenhöfe werden für vielfältige Veranstaltungen genutzt.

Burg Aerzen. Bereits im 13. Jahrhundert gab es hier eine Burg, die durch Wassergräben geschützt war. Seit 1494 wohnte dort die Familie von Münchhausen. 1533 ließ der braunschweigische Herzog Erich den Nordflügel der Burg erbauen. Bereits kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg ging die Burg Aerzen in staatliche Verwaltung von Hannover über. Bis 1966 wurde der Amtshof als staatliche Domäne von Pächtern bewirtschaftet. Heute ist auf dem Gelände ein Schulzentrum und eine Turnhalle.

Schloss Schwöbber. Ab 1570 wird das Weserrenissanceschloss von Baron von Münchhausen erbaut. Zar Peter der Grosse interessiert sich 1715 für die zu der Zeit größte Pflanzensammlung Europas und die Orangerie mit ihren Ananaspflanzungen. 1840 wird eine

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

eigene Schlosskapelle angebaut. Bis 1920 war es 350 Jahre lang im Familienbesitz derer von Münchhausen. Seit 1985 dient es als 5-Sterne Schloßhotel der Golfanlage Schloss Schwöbber.

Rittergut Ohr. Rittergut am Weserufer. Mit ihren Burgen zu Hermersen (Hämelschenburg), der Burg zu Ohsen und dem Rittergut Ohr prägten die Grafen von Everstein im 12. und 13. Jahrhundert den Emmerthaler Raum. Im Privatbesitz.

Burg Ohsen. Die Burg befand sich ursprünglich auf einer Weserinsel (Lewenwerder), der Graben wurde später zugeschüttet. Heute befindet sich die Burg im Privatbesitz.

Auch in der Region Hannover sind von Lauenau aus sehenswerte Baudenkmale schnell zu erreichen:

- Jagdschloss Springe
- Schloss Marienburg
- Ruine Calenberg
- Schloss Hasperde (Bad Münder)
- Schloss Landestrost (Neustadt am Rübenberge)

Jagdschloss Springe. Die Entstehung des Sauparks Springe mit dem dazu gehörigen Jagdschloss geht auf König Wilhelm IV zurück, der 1834 die Schaffung eines Hofjagdreviers mit angrenzender Herberge für Jagdgesellschaften anordnete. Die Waldungen um Springe waren uneingeschränktes hannoversches Eigentum und wurden zum Hofjagdrevier der hannoverschen und englischen Könige. Später, als preußische Provinz, wurden die Wälder und das Jagdschloss Ort für die kaiserlichen Hofjagden.

1838 wurde das Jagdschloss als „Absteigequartier für die Herrschaften“ mit einigen Nebengebäuden in Auftrag gegeben. Nach Plänen des Hofbaumeisters Laves wird das Jagdschloss von 1838 bis 1842 erbaut. Ursprünglich lediglich eingeschossig. Die darauf folgenden Erweiterungen gaben in mehreren Bauabschnitten zwischen 1875 und 1912 dem Jagdschloss sein heutiges Erscheinungsbild. Das im klassizistischen Stil gestaltete Jagdschloss Springe kam 1965 in die Obhut der Landesforstverwaltung und beherbergt seitdem im Erdgeschoss ein Museum für Natur, Jagd und Kultur. Der Lavessaal und der Kaisersaal legen ein beeindruckendes Zeugnis ab von der damaligen kaiserlichen Pracht. Großflächige Wandbilder sowie Darstellungen vielfältiger Biotope ermöglichen spannende Einblicke in die Lebensweise einheimischer Tierarten. Mit Wandbildern des Tiermalers Fritz Laube und mit Dioramen wird über Lebensweise und Lebensraum einheimischer Tierarten und die Jagdgeschichte informiert.

Schloss Marienburg. Das großartig in die Landschaft eingefügte Schloss ist keine alte Ritterburg. Im April 1857 schenkt König Georg V. von Hannover seiner Frau Marie das noch zu erbauende Schloss Marienburg als Sommersitz zum Geburtstag. Von 1857 – 1864 leitet der hannoversche Baumeister Conrad Wilhelm Hase als federführender Architekt den Bau der Marienburg. Ab Oktober 1864 führt der Architekt Edwin Oppler den Innenausbau der Marienburg fort. Zwei herausragende Vertreter des alten Adelsgeschlechts geben sich bereits im Innenhof die Ehre: Heinrich der Löwe (um 1129–1195) und der erste welfische Kurfürst Ernst August (1629–1698) sind dort in wetterfesten Skulpturen verewigt. Wie bei echten Burgen wird auch der Innenhof der Marienburg von einem mächtigen Zentralbau beherrscht. Der herausragende Bergfried beherbergt die Eingangshalle mit der blattgoldverzierten Sternendecke. Der Rittersaal, der Salon von Königin Marie, die Bibliothek,

Herrschaftliche Residenzen Schlösser und Herrenhäuser in und um Lauenau

das Studierzimmer, die Schlossküche und die Schlosskapelle mit der alten Furtwängler-Orgel sind weitere sehenswert.

1866, im Deutschen Krieg zwischen Preußen und Österreich, verlor das Königreich Hannover seine Unabhängigkeit. Die hannoversche Armee musste gegenüber den preußischen Truppen am 29. Juni 1866 kapitulieren, die Welfen wurden entthront, das Königreich Hannover annektiert und zur preußischen Provinz Hannover. Im September 1866 geht Georg V. ins österreichische Exil und Königin Marie zieht mit ihrer Tochter Mary in die Marienburg ein. Im Juli 1867 geht auch Marie mit ihrer Tochter nach Österreich. Die Marienburg ist ab jetzt verwaist. Nach dem 2. Weltkrieg beziehen 1945 Herzog Ernst August III. und seine Frau Viktoria Luise nach ihrer Flucht von Schloss Blankenburg die Marienburg. 1965 verlässt Viktoria Luise die Marienburg wieder. Seither wird das Schloss von der königlichen Familie nicht mehr als fester Wohnsitz genutzt.

Ruine Calenberg. Die Residenz der welfischen Herzöge. Die Ende des 13. Jahrhunderts errichtete Otto der Strenge die Burg, die dem "Land zwischen Deister und Leine" seinen Namen "Calenberger Land" gegeben hat. Sie diente den welfischen Herzögen lange Zeit als Residenz und Verwaltungssitz. Im 30jährigen Krieg wird die Feste zerstört und bis 1867 als Sitz einer Amtsverwaltung genutzt. Die oberirdischen Reste der ehemals stattlichen Befestigungswerke sind noch erkennbar.

Schloss Hasperde. Die denkmalgeschützte Schlossanlage aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (Weserrenaissance) erhielt im 19. Jahrhundert das heutige Aussehen. Sie beherbergt heute ein Seniorendomizil.

Schloss Landestrost. Das Schloss wurde 1320 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1573 wurde es nach einem Brand wieder aufgebaut. Die Baupläne stammten von holländischen und italienischen Meistern. Zusammen mit dem Schloss und unter Einbeziehung der Stadt entstand eine gewaltige Festungsanlage. Die erste bildliche Darstellung von Schloss und Festung Landestrost entstand im Jahre 1650. Im Laufe der Zeit sind am Schloss wesentliche bauliche Veränderungen vorgenommen worden. Heute befindet sich hier die Sektkellerei Dupres.

Darüber hinaus gibt es in der näheren und weiteren Umgebung von Lauenau sehr viele sehenswerte Bauwerke, die einen Ausflug wert sind. Nutzen Sie die Gelegenheit und erkunden Sie in die baugeschichtlichen Kleinode.